

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg



An die Mitglieder des
Naturschutzbundes Deutschland
Ortsgruppe Neu-Isenburg

Absender dieses Schreibens :

Heinz KAPP
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg

Datum:

Im Januar 2010

JAHRESBERICHT 2009

Sehr geehrtes Mitglied,

das vergangene Jahr war aus Naturschutzsicht in Neu-Isenburg akzeptabel, aus landes- und bundespolitischer Sicht deprimierend.

Das wollen wir mit diesem Rundbrief auch erläutern. Darüber hinaus berichten wir in gewohnter Weise über die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit unserer Ortsgruppe. Damit wollen wir gerade auch die weniger aktiven Mitglieder von der Wichtigkeit unserer Arbeit überzeugen.

Neue Mitglieder begrüßen wir ganz besonders herzlich und bitten sie, sich bei uns zu melden, wenn sie Kapazitäten für aktives Mitwirken bei sich sehen. Auch wenn das nur in geringem Umfang möglich ist!

W O R T B R U C H

Jörg Uwe Hahn FDP: „Wenn es eine Erweiterung gibt, dann nur mit einem Nachtflugverbot von 23 bis 5 Uhr. Eine halbe Münze wird es mit der FDP nicht geben.“ Jörg-Uwe Hahn vor dem Plenum des Hessischen Landtags am 28. August 2002
„Unser Wort gilt!“ Wahlkampf-Slogan 2009

Roland Koch CDU:
"Kein Ausbau ohne Nachtflugverbot"

I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Gerne greifen wir auch die Anregung auf, für Spenden unser Konto zu nennen:

Naturschutzbund Deutschland, NABU, Ortsgruppe Neu-Isenburg
Kto.-Nr.: 457 467 2 BLZ: 505 922 00 Volksbank Dreieich

Die aktuelle Besetzung unseres Vorstandes, der Ihnen für etwaige Rückfragen, Auskünfte oder ggf. für Ihren Wunsch an einer aktiven Mitarbeit gerne zur Verfügung steht:

1. Vorsitzender:	Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829	h.kapp@nabu-neu-isenburg.de
2. Vorsitzender:	Eric Rückgauer	Tel.: 06102-882430	e.rueckgauer@nabu-neu-isenburg.de
Schriftführerin:	Monika Pomorski	Tel.: 06102-34181	m.pomorski@nabu-neu-isenburg.de
Kassenwart:	Volker Jöckel	Tel.: 06102-23333	
Beisitzer:	Alexander Bartl	Tel.: 06102-23919	a.bartl@nabu-neu-isenburg.de
Beisitzer:	Hans-Georg Pomorski	Tel.: 06102-34181	h.pomorski@nabu-neu-isenburg.de

Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir wieder ganz herzlich für das uns entgegen gebrachte Vertrauen und die geleistete aktive Mitarbeit, beispielsweise bei den Pflegeeinsätzen. Hier haben einzelne unserer mittlerweile erwachsen gewordenen Jugendgruppe tatkräftig mitgewirkt.

Unsere Ortsgruppe hat gegenwärtig rund 130 Mitglieder und ist damit seit Anfang 2009 unverändert geblieben. In diesem Jahr werden wir uns an einer Werbemaßnahme des NABU-Landesverbandes beteiligen, die uns weitere Mitglieder bescheren dürfte.

Natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn Sie aus Ihrem Bekanntenkreis neue Mitglieder werben würden. Dazu legen wir diesem Rundbrief ein Info-Blatt für die Antragstellung bei. Die Natur braucht eine starke Lobby, auch in Neu-Isenburg.

NABU-Mitgliedsbeiträge an den Bundesverband:

Einzelmitgliedschaft:	48,- Euro
Ermäßigter Beitrag (Rentner, auf Antrag):	24,- Euro
Kinder (6-13 Jahre, Rudi-Rotbein-Mitgliedschaft):	18,- Euro
Familienmitgliedschaft, Gesamtbeitrag:	55,- Euro

(bitte stellen Sie gegebenenfalls auf Familienmitgliedschaft um!)



Vogel des Jahres 2010
der Kormoran

II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden

Die **Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Isenburg** war im letzten Jahr wie bisher vertraut und unkompliziert. Wir sind sehr froh, mit den Mitarbeitern der Stadt gut zusammen zu arbeiten.

Herr Quilling als Bürgermeister ist in den Fragen des Umweltschutzes grundsätzlich aufgeschlossen und wird dies sicher auch als Landrat sein, wenn er im März sein Amt antritt. Mit ihm in der neuen Funktion zusammen zu arbeiten, können wir uns gut vorstellen. Der Erste Stadtrat, Herr Hunkel, setzt sich persönlich und engagiert für den Umweltschutz ein. Er ist auch aus unserer Sicht ein guter Kandidat für das Bürgermeisteramt.

Mit den Biologen der Stadt arbeiten wir wie immer freundschaftlich und eng zusammen, organisieren auch gemeinsam Veranstaltungen, umweltpolitische Vorstöße wie Inspektionsfahrten der Fahrradwege und arbeiten an Vorschlägen zur Artenvielfalts- (Biodiversitäts-) Verbesserung.

Die Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH ist in Energiefragen ein wichtiger Partner für uns. Frau Schweikart unterstützt uns in der AG Umwelt in technischen Umweltfragen.

Mit den **Parteien und Fraktionen der Stadt** führen wir, wenn die Situation es erfordert, Gespräche mit einzelnen Vertretern.

Mit dem **Forstamt** Langen bestand in gewohnter Weise eine sehr enge und konstruktive Zusammenarbeit. Neben Gesprächen zum Naturschutz erstreckte sich diese vor allem auf Pflegemaßnahmen in den Naturschutzgebieten "Gehspitzweiher" und "Bruch von Gravenbruch".

Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden** haben wir auch im Jahr 2009 in gewohnt unproblematischer Weise konstruktiv zusammengearbeitet. Dies u. a. in der Arbeitsgruppe Umweltschutz und bei Stellungnahmen zu Bebauungsplänen.

Unser Mitglied **Ernst Böhm** hat eine ganz maßgebliche Funktion bei allen Neu-Isenburger Naturschutzaktivitäten. Dies als NABU-Mitglied, als Vertreter der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) und als Vorsitzender des Naturschutzbeirates des Kreises Offenbach.



III. Unsere Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE

Es gab es im Jahr 2009 eine Reihe verschiedener Naturbeobachtungen, vor allem in den wertvollen Schutzgebieten unserer Stadt, leider nicht immer auch mit Bruterfolg. Diese Naturbeobachtungen zeigen uns, dass der Einsatz für die Natur richtig ist. Nachfolgend daher für alle ornithologisch Interessierten eine kurze Übersicht:

"NSG Gehspitzweiher"

Bis 23. Februar war das Gewässer zugefroren.

In zunehmendem Maße wird das Naturschutzgebiet wegen seiner Wasserpflanzen für Enten interessant. Wir konnten Spieß- und Schnatterenten (max. 36 Exemplare!), Löffelenten (13), Tafel-, Pfeif- (12), Mandarin- und Krickenten verzeichnen. Selten und immer nur kurz waren auch Zwergtaucher am Weiher.

Der männliche Höckerschwan zeigte zu Brutbeginn die gewohnte Aggressivität auf dem ganzen Gewässer. Ab 26. März saßen die Schwäne auf ihrem Nest. Noch im Mai jagte der männliche Schwan brutwillige Grau- und Kanadagänse, attackierte später junge Gänse und schnappte nach jungen Flussregenpfeifern. Dann war er eine Zeit lang nicht zu sehen, tauchte aber Wochen später wieder auf. Zwischenzeitlich sahen wir ein Paar Gänse fünf, ein Paar vier und eines zwei Junge führen. Die Nilgänse statteten dem Weiher spontan mit 20 Exemplaren einen kurzen Besuch ab. Wir zählten einmal 22 Graugänse und am 8. Oktober 2009 gar 120 Kanadagänse. Auch eine Brandgans tauchte einmal auf. Man erkennt an solchen ungewöhnlichen Spitzenzahlen die Bedeutung des Naturschutzgebietes als Rast- und Mauserplatz.

Obwohl zwei Paar Haubentaucher brüteten, wurde kein einziges Junges gesehen. Eine seltene Einzelbeobachtung war die eines Rothalstauchers ab 3. April für zwei Tage.

Auch Waldwasserläufer (max. 3) wurden mehrfach und einmal sechs Flussuferläufer gesehen. Es brüteten zwei Paar Flussregenpfeifer; von einem sahen wir vier Junge, die wohl nicht groß wurden.

Der Eisvogel hatte im Winter 2008/2009 durch die lange Periode zugefrorener Gewässer schlimme Verluste erlitten. Wir hatten am Gehspitzweiher nur im Herbst vier kurze Beobachtungen. Es wird eine Zeit dauern, bis er dieses Gebiet wieder besiedelt. Der dichteste Eisvogel in unserem Umkreis wurde hinter dem Kesselbruchweiher beobachtet.



Schwanzmeisen, Haubenmeisen, Tannenmeisen, Heckenbraunelle, Gartengrasmücke und Mönchsgrasmücke waren immer wieder anzutreffen. Ein Steinschmätzer, Braunkelchen, zwei Dompfaffe, Fichtenkreuzschnäbel und Kernbeißer waren kurz dort.

Baumfalke



Der Kuckuck rief, der Baumfalke war im Hochsommer oft auf der Jagd, meist nach Libellen.

Auch Silberreiher (max. 3) wurden gesehen. Misteldrosseln waren ebenso zu hören. Auch der Neuntöter wurde gesehen. Vom Fischadler machten auf dem Zug im April einzelne am Weiher einen "Futterstopp".

Rohrweihe und Schwarzmilan kamen auf Futtersuche vorbei. Am 2. März flog eine Gruppe Kraniche auf dem Rückflug dort dermaßen niedrig über die Baumwipfel, dass wir vermuten, dass sie sich eine Rast überlegten.

Auch mussten wir im Rahmen der leider immer noch sehr notwendigen Überwachung mit der Polizei drohen, weil sich mal zwei, mal vier, mal sieben Personen im NSG aufhielten. Ein anderes Mal war im Gebiet ein Zelt aufgeschlagen auf dessen sofortiger Beseitigung wir bestehen mussten.

"Bruch von Gravenbruch" (Eirundwiese)

Bemerkenswerte Arten dieses Gebietes waren Baumpieper, Mittelspecht, Kleinspecht und Neuntöter. Nach wie vor zeichnet sich das Gebiet durch sein exzellentes Amphibienvorkommen aus. Dazu gehören der Kammmolch und der Springfrosch.

"Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius"

Hier haben zwei Paar Zwergtaucher gebrütet, über deren Bruterfolg wir leider nichts wissen.

Dieses Gebiet ist nach wie vor sehr reich an Amphibien, auch der Eisvogel ist dort gelegentlich Besucher. Wir müssen in Frostperioden besser darauf achten, dass Wasser zum Versickern einfließt, er also wegen bewegten Wassers offen ist und so auch bei Frost noch Nahrung bieten kann für den hier überwinternden Eisvogel.

"Hengstbachgebiet" (renaturierter Teil, Hengstbachwiese, Altholzinsel)

Bemerkenswert sind hier in den Altholzbeständen an der Hengstbachschneise Hohлтаuben und die ab dem 5. April zurückgekehrten Dohlen.

IV. Weitere BEOBACHTUNGEN

Eine seltene Rückzug-Beobachtung von Kranichen über Neu-Isenburg ergab sich am 24. Februar mit 200 Exemplaren. Am 13. und 14.

Oktober zogen die Kraniche dann über Hessen nach Süden. Im Bereich Neu-Isenburg-Ost, Selgros, wurden 230 Kraniche beobachtet. An anderer Stelle der Stadt 1500-2000. Der Zug kam diesmal zur Hälfte zum üblichen Zeitpunkt. Die andere Hälfte der Kraniche verharrte wegen des nicht so kalten Wetters im Bereich Rügen und flog zum Teil am 12. Dezember über das Rhein-Main-Gebiet.



Die Turmfalken am Glockenturm der Johannesgemeinde konnten nach den unglaublichen Störungen im letzten Jahr jetzt im Jahr 2009 vier Junge großziehen.

Auf dem ehemaligen Holzmann-Gelände ergeben sich zurzeit für einige Arten interessante Refugien.

Zwei Heidelerchen, ein Flussregenpfeifer, ein Sumpfrohrsänger, zwei Braunkehlchen, ein Steinschmätzer, zwei Baumpieper wurden dort gesehen.

Nachtigallen haben ihren Schwerpunkt in der Ostgemarkung. Wir haben fünf Brutpaare ausgemacht.

Im Bereich Offenthal wurden eine Zeit lang zwei Wiedehopfe beobachtet.



Der Kormoran,
im Flug wie ein
Kreuz

V. Unsere NATURSCHUTZJUGENDARBEIT

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist wichtig. Deshalb haben wir immer wieder Kontakt mit Kindergärten sowie Schulen und engagieren uns auch dort. Am 15. Juli kamen 16 Kinder mit zwei Betreuern zu einer Führung und Information über Flussregenpfeifer, Eisvogel und Graugans rund um das Gehspitzgelände.

Zweimal haben wir über viele Jahre eine eigene Jugendgruppe in Neu-Isenburg geführt. 1990 begann ich mit der kontinuierlichen Naturschutzjugendarbeit bis 1994. In diesen vier Jahren fanden allmonatliche Treffen statt. 1997 startete ich einen Neubeginn der örtlichen Jugendarbeit im NABU mit 15 Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren mit Pflegeeinsätzen, Exkursionen, Wanderungen zu Naturschutzgebieten, Radfahrten und vielem mehr. Die Arbeit mit den Jugendlichen währte über 12 Jahre und findet jetzt aufgrund des Alters der jungen Erwachsenen und ihrer beruflichen Ausbildung nur noch zweimal im Jahr statt, beispielsweise als eine umfangreichere Exkursion, eine Aktion saubere Stadt oder ein Pflegeetermin in einem unserer Naturschutzgebiete.

Es muss nochmals gesagt werden: Wenn sich jemand findet, der eine kontinuierliche Naturschutz-Jugendarbeit mit 8-Jährigen mit mir neu beginnen will, werde ich dabei sein! Eine Hilfe für vier Termine im Jahr habe ich schon.

Ansonsten will ich versuchen, Schulklassen vor Pflegeeinsätzen anzusprechen, um einige Schüler in solche Arbeiten einzubeziehen und sie für Naturschutz zu interessieren.

Im Jahr dieses Berichtes haben wir mit der Klasse 4b der Wilhelm-Hauff-Schule die Aktion saubere Stadt um das Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius durchgeführt.

VI. POLITIK im Land Hessen

Wie auf der ersten Seite schon angedeutet, sind wir bestürzt über die Leichtigkeit mit der unsere beiden obersten Politiker Hessens ihr Wort hinsichtlich der Nachtruhe am Flughafen brechen!

Tags wird es viel lauter und nachts aber auch!

Beklage sich noch einmal ein Politiker dieser CDU-FDP-Landesregierung über Politikverdrossenheit und den wachsenden moralischen Verfall in diesem Land!



Nach dem Tauchen
Flügel trocknen

Die Koch-Regierung Hessens hat den Menschen in Rhein-Main versprochen, dass der Ausbau des Flughafens und die Mehrbelastung am Tage nur dann kommen, wenn auch gleichzeitig das Nachtflugverbot kommt.

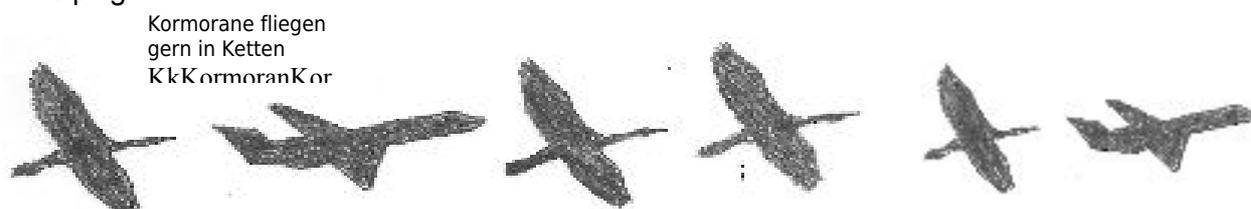
Ruhe in der Nacht für die zusätzlichen Beeinträchtigungen am Tage war das Versprechen.

Dieses Verbot zwischen 23 und 5 Uhr, das den lärmgeplagten Bürgern zumindest in der Nacht ein wenig Ruhe schenken sollte, war das Ergebnis einer jahrelangen Mediationsarbeit und wurde auch von den Ausbau befürwortenden Parteien erst einmal mitgetragen.

Die Koch-Regierung hat nachträglich 17 Nachtflüge genehmigt. Geklagt dagegen hatten Offenbach, Mörfelden-Walldorf, **Neu-Isenburg**, Raunheim, Rüsselsheim, das Klinikum Offenbach und Privatleute. Die Nachtflüge wurden dann vom Hessischen Verwaltungsgerichtshof Ende 2009 für unrechtmäßig erklärt: „Die Zulassung der Nachtflüge genügt nicht den besonderen Anforderungen an den Nachtlärmschutz, die sich aus § 29b Abs.1 Satz 2 LuftVG ergeben“.

Und nun klagt die Koch-Regierung dagegen, will die Herz-Kreislauf-schädigenden Nachtflüge unbedingt durchdrücken. Das ist Wortbruch par excellence.

Gegen den höchstrichterlichen Beschluss aus Kassel zieht die Landesregierung im Interesse einiger weniger Menschen, Wirtschaftsunternehmen und Fluggesellschaften vor das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig.



Tagsüber wird es lauter, weil mehr Flugzeuge mit Hilfe der neuen Bahn landen können, die dann ja auf den vorhandenen Bahnen starten, also auch über Neu-Isenburg.

Lauter wird es auch, weil der "Anti-Lärm-Pakt" der Mediation (mit der Auflage eines verbindlichen Programms zu Lärminderung und Lärmvermeidung auf Basis der Belastung im Jahr 2000) zu Gunsten einer belanglosen "Gemeinsamen Erklärung" zwischen Landesregierung und Luftfahrt (basierend auf dem für 2020 prognostizierten Wert) aufgegeben wurde.

Noch zwei Zitate unseres CDU-Ministerpräsidenten Koch und seines FDP-Stellvertreters Hahn:

„Nachtruhe ist Nachtruhe. Wenn jemand glaubt er könne an diesem Wort etwas interpretieren, so kann ich das nicht nachvollziehen... das Nachtflugverbot ist eine schiere Selbstverständlichkeit“

Roland Koch, Plenarprotokoll des Hessischen Landtags

„Ein Nachtflugverbot ist das politische Ziel der Regierungskoalition von CDU und FDP. Mit den eingeschlagenen Wegen... wird klar: Wir machen ernst mit dem Nachtflugverbot“

Jörg-Uwe Hahn, Plenarprotokoll des Hessischen Landtags

Wir danken unserem Bürgermeister Quilling und allen Neu-Isenburger Abgeordneten (außer der FWG) für ihre Haltung in dieser Sache, ihr konsequentes Einsetzen für die Belange der Neu-Isenburger Bürger und erinnern daran, dass es die Lärmschutzmaßnahmen (Fenster, Schalldämmung usw.) nicht gegeben hätte ohne diese Bemühungen.

Durch engagierten Einsatz unseres NABU-Landesverbandes, Demonstrationen, Podiumsdiskussionen und direkte Gespräche konnte die hessische Umweltministerin Silke Lautenschläger davon überzeugt werden, dass eine großflächige **Maikäferbekämpfung** mit Gifteinsatz nicht sinnvoll ist. Ein hoffnungsvolles Zeichen!

Die Forstverwaltung vertrat die Auffassung bei den Vorschädigungen (Grundwasserabsenkung, Schadstoffeintrag, Stickstoffeintrag, Einwanderung von Neophyten, Versauerung usw.) sei der Wald nur so zu retten.



- Für den NABU lösen Gifteinsätze das Problem nicht, Naturschutzgebiete und Wasserschutzgebietszonen sowie Lebensräume für stark gefährdete Arten oder reine Nadelholzbestände würden das Bekämpfungsgebiet parzellieren und der Maikäfer würde sich wieder ausbreiten.
- Maikäferbekämpfung mit Breitband-Insektiziden schädigt andere nützliche und seltene Arten und kann daher stets nur auf Teilflächen der betroffenen Wälder erfolgen.
- Eine Bekämpfung wird sich daher mindestens alle 4 Jahre wiederholen müssen. Der Wald würde zum Dauer-Patienten. Die Waldbewirtschaftung wäre nicht mehr nachhaltig.
- Es würde versucht, mit viel Aufwand, Kosten und geringer öffentlicher Akzeptanz ein vertrautes aber künstliches Waldbild zu erhalten, welches nicht mehr den Rahmenbedingungen entspricht.

„Eine Bekämpfung auf wenigen Teilflächen führt jedoch zwangsläufig zur Wiederausbreitung der Maikäferpopulation in dem gesamten Gebiet. Der Erfolg einer Bekämpfung ist daher fraglich“, erkannte auch die Ministerin und stoppte die Vorbereitungen.

Graureiher und Kormoran



VII. POLITIK im Bund und international

Atomkraft und erneuerbare Energien sind nichts, was zusammen passt. Eine Regierung die Laufzeiten verlängert, stärkt das Strom-Oligopol (die wenigen marktbeherrschenden Anbieter, die sich in den Preisen absprechen)!

Was wir brauchen sind viele kleine und mittlere Anbieter die konkurrieren, die nicht in Großkraftwerken die Hälfte der eingesetzten Energie über Kühltürme in die Atmosphäre jagen oder die Flüsse damit überwärmen. Wir brauchen Stromerzeuger die möglichst vollständig alle bei der Stromerzeugung anfallende Wärme nutzen und so CO₂-Entstehung reduzieren.

Wenn der Wind nicht weht, kann man ein Atomkraftwerk nicht mal schnell hochfahren. Diese gefährlichen Fossilien der Energieerzeugung mit ihrer ungelösten Entsorgungsproblematik eignen sich genauso wie Monster-Kohlekraftwerke nur für den Dauerbetrieb.

Der Gewinn für die Großkonzerne (nicht für uns Verbraucher!) aus der „billigen“ Atomkraft entsteht auch, weil der Staat den Unternehmen EON, RWE, Vattenfall und Co. die enorm teure Entsorgung des Atommülls weitgehend abnimmt, von unseren Steuergeldern.

Der neue Bundesumweltminister Röttgen (CDU) hat den EON-Beauftragten und Atom-Hardliner zum Leiter der Reaktorsicherheit gemacht. Da hat man den „Bock zum Gärtner“ gemacht! Für Atomanlagen sollen zukünftig weniger strenge Sicherheitsstandards gelten als bisher.

In zunehmendem Maß sitzen Industrie- und Lobbyvertreter in Ämtern, zum Teil von der Industrie bezahlte (warum wohl?) „Leihbeamte“ die umweltrelevante Entscheidungen treffen. Das ist politisch von dieser Regierung so gewollt; von den Bürgern nicht.

CDU und CSU mit ihren Parteivorsitzenden Merkel und Seehofer haben im Februar 2009 eines der wichtigsten Koalitionsvorhaben im Umweltbereich rücksichtslos an die Wand gefahren. Das war ein schwarzer Tag für das Umweltrecht in Deutschland.



Ein bundesweites **einheitliches Umweltrecht** wäre Umwelt, Bürgern und Investoren gleichermaßen zugute gekommen. Es ist nicht gelungen, das Versprechen gegenüber dem Wähler zu erfüllen, ein einheitliches Umweltrecht zu schaffen.

Deshalb bleibt das Naturschutzrecht in sinnlose Fragmente zersplittert. Um Klarheit auch für die Länder zu schaffen und dem Rennen um den schlechtesten Umgang mit Natur- und Landschaft vorzubeugen,

braucht es bundeseinheitliche Standards. Gleiche Bedingungen für den Schutz der Natur und damit der Lebensqualität und Gesundheit von Menschen sind unverzichtbar für Deutschland.

Die Novelle des **Bundeswaldgesetzes** wurde dann im Mai 2009 in dieser Legislaturperiode endgültig beerdigt. Nach Gesprächen zwischen den Fraktionsvorsitzenden Struck (SPD) und Kauder (CDU) ist die dringend notwendige Neuordnung des Gesetzes zum dritten Mal in Folge gescheitert. Die Große Koalition war bei wichtigen naturschutzpolitischen Entscheidungen handlungsunfähig. Eine ökologische Modernisierung unserer Umwelt- und Naturschutzpolitik sowie in verschiedenen Bereichen der Landnutzung war in dieser Parteienkonstellation nicht möglich. Wieder waren es Vertreter der Union, die das Gesetzesvorhaben ausgebremst haben. Die Neuordnung des Waldgesetzes hätte Waldbesitzern wichtige Erleichterungen in den Bereichen der Verkehrssicherung und bei betrieblichen Zusammenschlüssen gebracht. Es kann nun auch nicht mehr ausgeschlossen werden, dass zum Beispiel vom Sturm umgeworfene Waldflächen mit ökologisch bedenklichen Schnellwuchsplantagen aufgeforstet werden, betonte NABU-Waldexperte Johannes Enssle dazu. Ebenso wurde die Chance verpasst, die schon seit Jahren von den Umweltverbänden und von vielen Förstern geforderten Grundsätze einer ordnungsgemäßen Forstwirtschaft im Bundesgesetz zu verankern.

Jeder weiß es, die schwarz-gelbe Regierung verpulvert Milliarden, als sitze sie auf Vermögen und nicht auf Schuldenbergen. Die Länder haben trotz starken Widerwillens die Steuersenkungen im Bundesrat durchgewinkt. Dies gegen alle sachlichen Erwägungen auch der Kommunen, aller Wirtschaftsweisen und Experten von links bis rechts. Die Regierung leiht sich Geld wie keine andere zuvor, ohne sinnvolles damit anzufangen. Für **Klimaschutz** wird es nicht ausgegeben, obwohl es für unsere Wirtschaft im nächsten Jahrzehnt ein wichtiger Export-Anreiz wäre; für **Naturschutz** auch nicht! Hier werden Landes-Gelder und kommunale Mittel über viele Jahre fehlen!



Der Erdgipfel in Rio machte 1992 den Anfang, nachdem Wissenschaftler und Naturschützer schon lange vor der gefährlichen **Störung des Weltklimasystems** gewarnt hatten.

Der Weltklimagipfel in Kopenhagen hat jetzt die existenziell notwendige Wende nicht gebracht.

Die Kosten aus Klimakatastrophen für die Weltwirtschaft und folgende Generationen werden verheerend sein. WWF und Allianz sprachen in einer Studie von Billionen-Schäden!

Unsere Bundeskanzlerin Frau Merkel (CDU) hat sich auf dem Gipfel relativ zurückgehalten und ist ihrem Anspruch Klimakanzlerin zu sein in keiner Weise gerecht geworden. Auch der mit dem Friedensnobelpreis bedachte Präsident Obama hat weitestgehend enttäuscht.

Und eine Nation wie China, die sich anschickt, bedeutender Exporteur von erneuerbaren Energien zu werden, hat ein furchtbares Bild abgegeben.

Wir können nur hoffen auf zusätzliche Bemühungen und nachträgliche Zusagen einzelner Staaten. Vielleicht sind solche Massenkongresse nicht mehr der geeignete Rahmen.

VIII. Unsere Bemühungen VOR ORT

In der Arbeitsgruppe Umwelt, haben wir vielseitige Maßnahmen zum Klimaschutz seitens der Stadt unterstützt und noch mehr Bemühungen gefordert.



Nach der Photovoltaik-Anlage bei der Feuerwehr soll jetzt eine Bürger-Solaranlage auf dem 1300qm großen DLB-Dach (Dienstleistungsbetrieb) realisiert werden.

Im Energiebericht der Stadtwerke zeigt sich, dass bei städtischen Liegenschaften energiesparende Heizungsanlagen eingebaut, Wärmedämmung durchgeführt und z.T. Energie- und Wasserverbrauchs-anzeiger installiert wurden. Nicht zu vergessen das Blockheizkraftwerk als Kraftwärmekopplung beim DLB-Neubau.

Radfahren in Neu-Isenburg wird kontinuierlich erleichtert. Die jedes Jahr durchgeführte Radinspektions-Tour lässt Schwachpunkte erkennen, die dann nach Möglichkeit beseitigt werden.

Ziel unserer Gespräche über "Biodiversität" war es, Maßnahmen zum Schutz oder zur Wiederansiedlung solcher Arten in der Stadt zusammenzustellen, die in Neu-Isenburg besonders bedeutungsvoll sind. Daraus wurden gezielte Fördermaßnahmen abgeleitet. Dabei ging es unter anderen um Rauch- und Mehlschwalben, um Turm-, Baum- und Wanderfalken, um Schleiereule, Eisvogel, Steinschmätzer, aber auch Fledermäuse und Amphibien.

Wir bedauern die Waldverluste und die Heranführung zusätzlichen Straßenverkehrs an den Süden Neu-Isenburgs durch den Ausbau der Kreuzungen im Norden Sprendlingens und in Neu-Isenburg Frankfurter Straße/ Rathenaustraße. Neue Straßen haben noch nie die Gesamtheit des Straßenverkehrs verringert.

IX. VOGEL DES JAHRES 2010

Der NABU-Bundesverband hat den Kormoran zum Vogel des Jahres gekürt, dies nicht aus Bedrohungsgründen, sondern einer notwendigen Sympathie-Kampagne wegen.

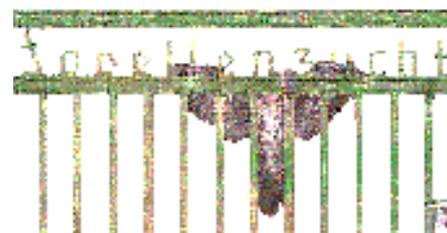
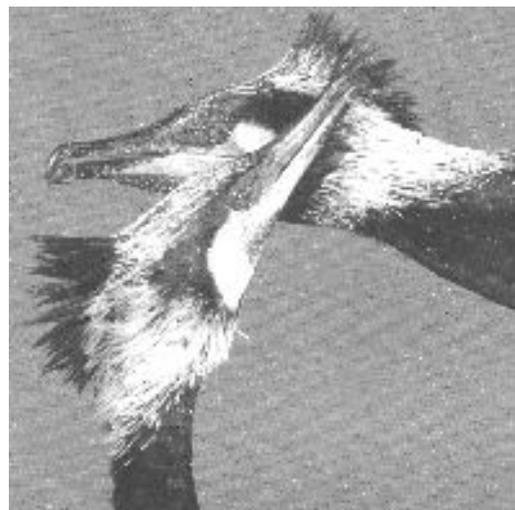
Seit 1971 kürt der NABU den "Vogel des Jahres". Mit dem Kormoran ist es dieses Jahr ein Vogel der von Anglern und Fischzüchtern gehasst wird.

Aus der Eiszeit, dem Mittelalter und der frühen Neuzeit gibt es Belege für das Vorhandensein dieses Vogels in unserem Land. Um 1900 war der Vogel nahezu ausgerottet.

Seit 1979 hat er sich durch die EG-Vogelschutzrichtlinie wieder ausgebreitet und sein natürliches Maximum bereits überschritten. Der Bestand blieb gleich, ging seit 2003 manchenorts (Bodensee) sogar erheblich zurück. Eine Regulierung des Bestandes nimmt die Natur selbst vor, indem das begrenzte Nahrungsangebot die Nachwuchsmenge reduziert. Dazu kommen im Norden der Seeadler als Feind und der flächendeckend heimlich vorhandene Waschbär, der schon ganze Kormoran-Kolonien ausgelöscht hat.

Der Kormoran, der auch im NSG-Gehspitzweiher ständig vertreten ist, kann für den Rückgang von Fischereierträgen nicht verantwortlich gemacht werden. 2005 konnte die Küstenfischerei trotz der Kormorane sogar den zweitbesten Fangtrag seit der Wende vermelden.

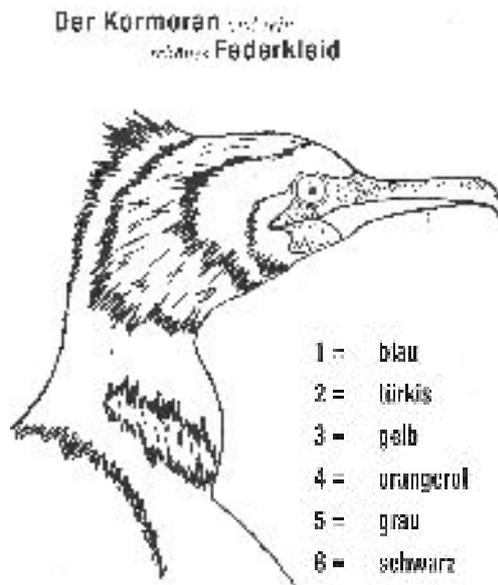
In Teichwirtschaften können größere Verluste auftreten, wenn man keine abschirmenden Drahtverspannungen vorsieht.



Der Kormoran frisst immer die leichtestzugängliche Fischart, meist nicht marktfähige Fischarten wie Rotaugen, Brachsen, Kaulbarsche. Zu Zigtausenden wird der Kormoran europaweit nun wieder abgeschossen, obwohl damit die Eierzahl pro Nest wieder steigt und er an dem einen Ort vertrieben, dann am anderen siedelt. Das übliche Problem der Jagd.

Name

Der Name Name Phalacrocorax ist griechischen Ursprungs und bedeutet „Kahlköpfiger Rabe“. Der Artnamen carbo (lateinisch: „Kohle“) ist eine Anspielung auf seine Gefiederfarbe.



Kennzeichen

Der Kormoran gehört zur Ordnung der Ruderfüßer wie auch Pelikane und Basstölpel. Gemeinsam ist ihnen eine Schwimmhaut an den Füßen, die alle vier Zehen – also auch die Hinterzehe – mit einschließt. Damit kann er hervorragend schwimmen und tauchen. Der Kormoran ist etwa 80 bis 100 cm groß und wiegt zwischen 1.700 und 3.000 Gramm. Die Weibchen sind etwas kleiner als die Männchen. Der Hals ist lang und kräftig, der Kopf etwas keilförmig.

Am Ende des geraden Schnabels befindet sich eine Hakenspitze zum Fassen der glitschigen Beute. Das Gefieder des Kormorans ist überwiegend schwarz und glänzt metallisch. Jungvögel sind an ihrem braunen Gefieder zu erkennen.

Im Jugendkleid besitzen die Vögel auch weiße Partien, besonders auf der Unterseite.

Lautäußerungen

Meist verhalten sich Kormorane ruhig. Nur an Brut- und Schlafplätzen geben die Vögel unterschiedliche Laute von sich. Ihre Rufe klingen dabei kehlig und krächzend, zum Beispiel „chroho-chroho-chroho“. Weibchen rufen auch ein hohes „Flii-flii-flii“.

Nahrung

Kormorane fressen fast ausschließlich Fische und tauchen oft gemeinsam nach Nahrung. Sie fangen bevorzugt Fische von 10 bis 20 cm Länge. Nur ausnahmsweise werden auch andere, kleinere Wirbeltiere erbeutet.

Brutbiologie

Kormorane sind Koloniebrüter, die meist auf höheren Bäumen brüten, häufig zusammen mit Graureihern. Sie legen 3 bis 4 Eier, die von den Partnern gemeinsam bebrütet werden. Nach 23 bis 29 Tagen schlüpfen die Küken. Ihre Nestlingszeit beträgt 6 bis 7 Wochen. Erst im Alter von zwei Monaten sind sie voll flugfähig.

Lebensraum und Verbreitung

Abgesehen von Südamerika ist der Kormoran in allen Erdteilen zu Hause. In Europa sind zwei Rassen heimisch. *Phalacrocorax carbo carbo* lebt an den felsigen Küsten West- und Nordeuropas. *Ph. c. sinensis* – die „Festlandsrasse“ – brütet vorwiegend auf Bäumen und hat zwei Verbreitungsschwerpunkte: ein Gebiet von den Niederlanden über Norddeutschland bis ins Baltikum sowie Teile Südosteuropas und des Donauraums. Immer häufiger ist die Art auch im dazwischen gelegenen Binnenland anzutreffen. In Deutschland besiedelt der Kormoran Flüsse und Seen des Binnenlandes sowie die Küsten an Nord- und Ostsee.

Je nach Brutort sind Kormorane Teilzieher oder Zugvögel. Die Ostseepopulation zieht über Land und überwinternd von Süddeutschland bis Nordafrika. Jungvögel zerstreuen sich schon im Juni und Juli in der weiteren Umgebung. Altvögel verlassen die Brutgebiete im Oktober und November und ziehen von Ende Januar bis März wieder zurück.

VIII. SONSTIGES und Termine

Wir feierten 100 Jahre Vogelschutz in Neu-Isenburg mit einer umfangreichen über Wochen dauernden Ausstellung im Rathaus. Zur Eröffnung kamen allein 45 Personen aus Naturschutz und Politik.

Der Umweltpreis 2009 des Kreises Offenbach wird Anfang des Jahres zu gleichen Teilen an die Dietzenbacher Kolpingfamilie und an Heinz Kapp verliehen. Damit wird langjährige Arbeit für die Umwelt gewürdigt.

Am 2. April 2009 wurde auf einer Wiese zwischen Götzenhain und Gut Neuhof ein Storch beobachtet.

Im Bereich Offenthal wurden eine Zeit lang zwei Wiedehopfe beobachtet.

Bis zum März 2009 wurden im Bereich Dietzenbach 60 überwinternde Rotdrosseln gesehen.



Auf die diesjährigen Termine für unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** möchten wir Sie mit anliegender Übersicht schon jetzt hinweisen. Natürlich werden diese Veranstaltungen auch in der Lokalpresse rechtzeitig bekannt gegeben.

Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

So bleibt uns nur noch, Ihnen und Ihrer Familie ein erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2010 zu wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz KAPP

Naturschutzbund Deutschland und die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz wollen im Jahr 2009 folgende Führungen/ Veranstaltungen durchführen:

Sonntag, 7. Februar 2010

Vogelkundliche Schiffsfahrt auf dem Rhein, mit der Rössler Linie und dem NABU-Rheinauen. (Gänsearten, Säger, Kormorane, Enten, Reiher, Taucher) vorbei an den Naturschutzgebieten Rüdesheimer-Aue, Fulder-Aue und Ilmen-Aue.

Treffpunkt ist um 8:15 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53. Wir fahren dann mit möglichst wenigen Fahrzeugen nach Rüdesheim, wo das Schiff um 9:20, Brücke 16 ablegt. Um ca. 12:30 Uhr legen wir dort wieder an und sind vermutlich um 13:15 in Neu-Isenburg zurück. Ferngläser bitte mitbringen falls vorhanden.

Samstag, 28. Februar 2010

Pflegeeinsatz im Naturschutzgebiet Gehspitzweiher mit der Naturschutzjugend, Das Gebiet, das sonst nicht betreten werden darf, wird nach dem Pflegeplan des RP-Darmstadt gepflegt. (Wintergäste Entenarten, Gänsearten, Reiher, Brutrevier des Eisvogels, zurückgekehrte Singdrossel)
Treffpunkt ist um 9.00 Uhr am Bahnhof (Stadtseite) Neu-Isenburg, mit Fahrrädern. Von dort werden wir gemeinsam hin fahren. Gegen 13.00 Uhr sind wir zurück. Für Frühstück wird gesorgt.

Samstag 13. März 2010

Aktion saubere Landschaft, hinter dem Sportpark, rund um das Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius. Dauer gut 2 Stunden.

Treffpunkt um 9.00 Uhr am Parkplatz (Bahnübergang) der Kleingartenanlage Fischer-Lucius an der Carl-Ulrich-Straße. Arbeitshandschuhe und Zangen werden gestellt.

Sonntag 28. März 2010

Wanderung auf dem Rheindamm bei Leeheim, Richtung Kornsand. Zurückgekehrte Riedvögel (Gesang von Blaukehlchen und Rohrammer, Zilpzalp, Mönchsgrasmücke)

Treffpunkt ist um 9:30 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53. Wir fahren dann mit möglichst wenigen Fahrzeugen über Groß-Gerau an den Rhein. Dauer ca. 3 Stunden. Ferngläser bitte mitbringen falls vorhanden.

Sonntag, 18. April 2010

Botanisch-vogelkundliche Frühjahrsführung. Gemeinschaftliche Veranstaltung mit der Biologin der Stadt Neu-Isenburg Frau Dombrowe. Frühblüher nutzen die Zeit, in der die Laubbäume noch keine Blätter tragen und so genug Licht auf den Waldboden gelangt. Sie haben ihre Hauptvegetationsphase, also zeitig im Jahr. Es werden auch Hinweise auf die Essbarkeit der Frühblüher gegeben! Viele zurückgekehrte Vögel sind jetzt schon zu hören und zu sehen (Zilpzalp, Fitis, Singdrossel, Kuckuck, Mönchsgrasmücke, Girlitz, Buchfink).

Treffpunkt wird um 10.00 Uhr an der Endhaltestelle Linie 14 sein. Die Exkursion verläuft in Richtung Königsbrunnchen und dauert etwa 3 Stunden.

Samstag, 8. Mai 2009:

Informationsstand am Tag der offenen Tür im DLB-Gartenamt, Offenbacher Straße 174. Broschüren und Beratung des NABU rund um Vögel im Garten und zum Vogel des Jahres, dem Kormoran. Vogelstimmen-Quiz.

Zeit unseres Standes: 9 bis 12 Uhr

Sonntag 27. Juni 2010

Vogelkundlicher Spaziergang bei Ingelheim Süd (L428) zur Bienenfresser-Kolonie (Bienenfresser, Turteltaube, Pirol, Dorngrasmücke)

Treffpunkt ist um 9:00 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53. Wir fahren dann mit möglichst wenigen Fahrzeugen nach Ingelheim. Dauer ca. 3 Stunden. Ferngläser bitte mitbringen falls vorhanden.

*Weitere Termine werden noch festgelegt und in der Presse veröffentlicht **Über eine Teilnahme würden wir uns sehr freuen.***

Darüber hinaus veranstalten wir noch Infostände, Informationsveranstaltungen mit Schul- und Kindergartengruppen, machen Landschaftsüberwachungsdienst, Pflegeeinsätze in Schutzgebieten und Nistkastensäuberungen . . .

Werden Sie als Familie NABU-Mitglied



Nur sieben Euro mehr und alle sind dabei

Nur sieben Euro mehr und alle sind dabei

Kinder, Ehe- oder Lebenspartner, Freund oder Freundin, Geschwister oder Eltern, zwei, drei oder mehr Personen - alle, die mit Ihnen in "häuslicher Gemeinschaft" leben, können als Familienmitglied unter Ihrer Adresse dem NABU beitreten. Ganz gleich wie viele Personen dazu kommen, als Familie bezahlen Sie im Jahr nur sieben Euro mehr, gemessen am Mindestbeitrag von 48 Euro für Einzelmitglieder.

Natürlich freuen wir uns über alle, die mehr als den Mindestbeitrag leisten können. Denn jeder Euro zählt, wenn es darum geht, unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft zu sichern.

Mit einer Familienmitgliedschaft erhalten Sie und Ihre Familienangehörigen freien Eintritt in bundesweit rund 70 NABU-Zentren.

Kinder und Jugendliche können an kostengünstigen Freizeiten und piffigen Aktionen der Naturschutzjugend teilnehmen und sind dabei über die NABU-Versicherung unfall- und haftpflichtversichert. Genauso wie Sie, wenn sie bei Pflegeterminen helfen.

Sind Sie Einzelmitglied und möchten als Familie Mitglied werden? Dann Tel.:06102-800829!

Sind Sie Mitglied und möchten, dass wir Freunden, Nachbarn, Bekannten Informationsmaterial mit einer Anmeldung einwerfen? Dann Tel.:06102-800829!

Möchten Sie eine Mitgliedschaft verschenken an Freunde, Nachbarn, Bekannte, erwachsene Kinder andernorts Dann Tel.:06102-800829!

Oder schreiben Sie an den Bundesverband:

-✂ --Bitte ankreuzen, Absender nicht vergessen und abtrennen ✂ ----- ✂ ----- ✂ ----- ✂ -----

Bitte schicken Sie mir einen Mitglieds-Antrag

Ich bin NABU-Mitglied und möchte Familien-Mitgliedschaft anmelden.
Bitte schicken Sie mir Unterlagen.

Absender:

NABU-
Mitglieder-/ Förderservice
(Charitéstraße 3)
10118 Berlin